

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein.

HS: Wir freuen uns sehr, dass Sie heute mit uns Gottesdienst feiern. Es ist kein Zufall, dass Sie heute hier sind. Es ist kein Zufall, dass Sie heute eingeschaltet haben. Gott hat einen Plan für Ihr Leben. Seine Pläne sind gut und sie sind Leben spendend. Wenden Sie sich bitte zu Ihren Nachbarn und begrüßen Sie einander mit den Worten: „Gott liebt Sie, und ich auch“.

BS: Lassen Sie uns beten: Vater, danke, dass du uns heute hierher gerufen hast. Wir glauben daran, dass du jeden hier in der Kirche siehst und auch jeden, der uns weltweit am Fernsehen sieht. Du siehst jeden, der mit uns Gottesdienst feiert - du kannst jeden berühren. Du kannst Ihre Umstände verändern. Deine Hoffnung ist greifbar und es ist gut, dir zu vertrauen. Wir vertrauen deiner Liebe und deiner Macht Vater. Niemand ist wirklich am Ende, solange du bei ihm bist. Und so beten wir Vater, dass im Namen Jesu alle Ketten gesprengt werden und jeder durch diesen Gottesdienst ermutigt, aufgebaut, erneuert und erfüllt wird. Das kannst nur du Herr. Wir vertrauen dir und glauben dir. In Jesu Namen beten wir. Amen.

Bibellesung – Philipper 3, 4 bis 9 – (Chad Blake):

Zur Vorbereitung auf Bobbys Predigt, hören Sie die Verse aus dem Philipperbrief, Kapitel 3.

Ich selbst könnte mich mehr als andere auf diese Vorzüge berufen, wenn es nur auf die Beschneidung ankäme. Ich wurde nach meiner Geburt beschnitten, wie es das Gesetz vorschreibt. Ich stamme aus dem Volk Israel und aus dem Stamm Benjamin. Von Geburt an bin ich Hebräer. Ich gehörte zu den Pharisäern, die am strengsten darauf achten, dass Gottes Gesetz eingehalten werden. Ich habe Christen verfolgt und die Regeln des Gesetzes erfüllt. Gemessen an dem, was das Gesetz fordert, brauchte ich mir nichts vorzuwerfen. Aber seit ich Christus kenne, ist für mich alles wertlos, was früher wichtig war. Denn ich weiß: Gegenüber dem Gewinn, dass Jesus Christus mein Herr ist, hat alles andere seinen Wert verloren. Ja, alles andere ist für mich Dreck, wenn ich bloß Christus habe. Zu ihm will ich gehören. Durch meine Leistung kann ich vor Gott nicht bestehen. Was Gott durch Christus für mich getan hat, das zählt. Darauf will ich vertrauen.

Dies ist das Wort des Herrn.

Interview Bobby Schuller (BS) mit Alan Platt (AP):

BS: Mein heutiger Gast ist Alan Platt. Alan ist jemand, der Veränderungen im Leben von Einzelnen, in Ortsgemeinden und in der Struktur der Gesellschaften bewirkt. Er arbeitet seit 1983 im vollzeitlichen Dienst. Er arbeitet für die Gemeinde Jesu in verschiedenen Bereichen. Heute ist er der visionäre Leiter der Gemeinde Doxa Deo, die ihren Sitz in Südafrika haben, und auch eine weltweite Bewegung ausgelöst haben. Eine unglaubliche Bewegung. Ich will auf den Kern ihrer Botschaft zu sprechen kommen: Christus hat alles vollbracht hat. Sie haben durch ihre Arbeit Doxa Deo großen Einfluss. Was machen sie?

AP: Wir sitzen an der Quelle von Gottes Gnade. Eine der unglaublichsten Entdeckungen, die ein Mensch machen kann, ist, dass Gott ihn gebrauchen kann. Und das haben wir entdeckt. Ich habe das für mich persönlich entdeckt, als ich das Vorrecht hatte, eine Kirchengemeinde, die einige Schwierigkeiten hinter sich hatte, als Pastor zu übernehmen. Als wir anfangen, auf dem Weg voran zu gehen, erfuhren wir Gnade. Die Gnade zu Sein, Gnade zu Handeln, Gnade um Durchzuhalten. Und zurzeit erleben wir, dass Gott uns die Fähigkeit geschenkt hat, überall auf der Welt Menschen, die Jesus nachfolgen, in Positionen zu bringen, in denen sie aufgrund der Gewissheit, dass Gott sie berufen hat, etwas bewirken können.

Geliebt leben: Du bist nicht, was Du tust!

BS: Ja, das tun sie. Sie befähigen Menschen. Ich glaube, es sind gerade um die dreißigtausend Personen, die Doxa Deo mit einbezieht. Das ist eine unglaubliche Bewegung, von der sie ein Teil sind. Ihre Arbeit zieht mit dem, was sie überall auf der Welt tut, Aufmerksamkeit auf sich. Und dabei dreht sich alles um Gnade, das ist das Herzstück von allem.

AP: Ich sage immer, wenn Gott mich gebrauchen konnte, ist er sicher auch an Dir interessiert. Wir haben die Ehre, diesen Auftrag zu leiten, aber es geht darum, die beiden Hauptanliegen der Kirche im Auge zu behalten. Nämlich „Imago Die“ und „Missio Die“; das Wesen Gottes und der Auftrag Gottes. Diese beiden Bekenntnisse haben uns auf diese Reise gebracht. Wenn Menschen verstehen, wer sie in Christus sind, ihre neue Identität in Christus, dann bringt sie das dazu, ein Teil des Auftrags Christi zu sein.

BS: Sehr viele Christen wollen sich in der Mission Christi engagieren. Sie wollen gute Taten für Gott tun, sie wollen Obdachlosen helfen oder Ehrenämter übernehmen, aber oft sind sie nicht in dem, was vorausgeht, verwurzelt; in ihrer Identität.

AP: Die Herausforderung für uns ist, dass wir begreifen, dass es gut ist, Gutes für Menschen zu tun. Aber an dieser Gleichung ändert sich etwas, wenn man entdeckt, dass dieses Geheimnis, das schon immer im Herzen Gottes geborgen war, durch Jesus Christus enthüllt wurde. Und dass jeder Mensch entdecken kann, dass er Teil dieser Beziehung ist, die durch Christus sichtbar wurde. Das ändert die Art und Weise, wie wir Barmherzigkeit zeigen, Großzügigkeit leben und unsere Einstellung zur Welt. Diese Sicht gibt uns größeres Durchhaltevermögen, weil wir nicht mehr aus eigener Kraft und Willensstärke handeln, sondern motiviert werden durch die Erkenntnis, dass Gott diese Welt zutiefst liebt.

BS: Amen. Es gibt viele, die - so wie sie auch - sagen: Diese Gnade ist für alle da. Dass sie eine verändernde Kraft Gottes ist, die jedes Herz berührt. Aber in viele Kirchen sieht es nicht so aus. Vielleicht gibt es Zuschauer, die sagen: Alan, ich war in dieser Gemeinde und es hat sich nicht so angefühlt, als wäre ich willkommen oder dass Gott mich liebt. Ich war anders gekleidet, habe mich so und so benommen oder komme aus einer bestimmten Subkultur. Was sagen sie solchen Menschen?

AP: Wir müssen uns im Klaren darüber sein, dass die gute Nachricht nur dann eine gute Nachricht ist, wenn sie eine gute Nachricht ist.

BS: Das ist gut.

AP: Eine gute Nachricht ist nur dann gut, wenn ich weiß, dass sie mir gilt. Ein Freund aus Südafrika hat mich vor kurzem angerufen und sagte: Alan, ich habe gute Nachrichten. Sie haben Platin auf meiner Farm gefunden. Ich dachte, das sind für dich gute Nachrichten, aber sie bedeuten nicht viel für mich. Diese Nachricht bezog mich nicht mit ein, Bobby. Und das ist der Schlüssel: Das Bewusstsein, dass du Anteil haben kannst an dieser unglaublichen Tat, die Gott durch Christus vollbracht hat. Gott hat die Initiative ergriffen. Wir brauchen uns nicht mehr abzumühen und zu versuchen, Gott zu überreden, uns anzunehmen. Er hat sich um die Welt bemüht. Er hat die Welt geliebt. Und besonders in dieser Zeit. Zurzeit läuft die Football-Saison in den USA. Man kann sehen, wie die Leute reagieren, wenn ihre Lieblingsmannschaft gewinnt. Da passiert etwas. Der Sieg ihrer Mannschaft beeinflusst stark, wie sie denken, fühlen, reden und sogar den Umgang mit ihren Freunden. Und das passiert mit uns, wenn wir begreifen, dass dieser Sieg feststeht. Er wird nie wieder angezweifelt und wir sind Teilhaber an diesem Sieg. Sein Sieg ist mein Sieg. Sein Triumph ist mein Triumph.

BS: Das ist die gute Nachricht. Heute sprechen wir über das Bekenntnis, das wir jede Woche gemeinsam sprechen. Wir stehen am Anfang einer Predigtreihe mit dem Titel: „Geliebt leben.“ Die erste Aussage ist ein Satz, mit der sich viele Christen schwer tun. Sie heißt: „Ich bin nicht, was ich tue.“ Das Bekenntnis geht weiter: „Ich bin nicht, was ich tue, ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.“ Die Spitzfindigkeit ist, dass erst, wenn man begreift, dass die eigenen Taten nichts daran ändern, wie Gott über uns denkt oder wie sehr er uns liebt und mag, dass bis zu diesem Moment, an dem man seine Einstellung und Haltung ändert, einem tatsächlich die Kraft fehlt, Christus ähnlich zu sein. Es kommen immer wieder Menschen mit einer wichtigen Frage auf mich zu. Wir haben schon vorher darüber gesprochen, dass dies das Herzstück des Evangeliums ist: Heiligung entsteht nicht dadurch, dass man sich mehr anstrengt, sondern dadurch, dass man völlig durchdrungen ist von Gottes Gnade und Liebe. Hier kommt die Frage: Wie können Gläubige jeden Tag in dem Bewusstsein von alle dem leben, worüber wir bisher gesprochen haben? Wie kann man das ausleben?

Geliebt leben: Du bist nicht, was Du tust!

AP: Wir sind geprägt davon, dass wir durch Leistung Annahme und Anerkennung erhalten. Aber im Wesentlichen müssen wir erkennen, dass wir menschliche Wesen sind und nicht aus menschlichen Taten bestehen. Dann finden wir heraus, wer wir sind. Unsere Identität.

Und unsere Identität wird deutlich in Jesus Christus. Jesus ist nicht gekommen, um uns eine bestimmte Art zu Leben beizubringen. Er ist gekommen, um uns zu zeigen, wozu wir geschaffen sind. Er ist die Blaupause für unser Sein. Und so sage ich gerne immer wieder, dass Jesus nicht gekommen ist, um uns ein Lebensmodell zu präsentieren, sondern uns zu zeigen, wer wir wirklich sind. Die Identität geht der Aktivität voraus. Die Art, wie sie sich selbst sehen, bestimmt, wie sie leben. Wie sie über sich selbst denken, was sie von sich halten, bestimmt, wie sie mit Menschen umgehen, mit Umständen, mit ihrer Realität. Alles hängt von dem ab, wer wir denken, wer wir sind. Und ich kann entdecken, wer ich wirklich bin. Hören sie: Wenn der >Ich bin< sagt, dass ich bin, bin ich.

BS: Das ist gut. Eine gute Aussage zum Ende. Alan, vielen herzlichen Dank, dass sie heute bei uns waren. Es ist eine Ehre, dass sie uns besuchen. Wir werden weiter für sie beten und zusehen, wie Gott weiter mächtig durch Doxa Deo wirkt. Alan, vielen Dank, dass sie heute hier sind. Es ist großartig, was der heilige Geist für ein wunderbares Werk tut und es ist uns eine Ehre, dass Sie unser Gast sind.

AP: Danke, die Ehre ist ganz meinerseits.

BS: Danke, das schätzen wir sehr.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller):

Lassen Sie uns jetzt zusammen aufstehen und unser Bekenntnis gemeinsam sprechen. Halten Sie bitte die Hände so vor sich, als Zeichen dafür, dass Sie Gottes Liebe empfangen. Heute ist es besonders wichtig, dass wir auf diese Worte achten, weil wir eine Predigtreihe zu diesem Bekenntnis starten. Sie erstreckt sich über die nächsten 5 Wochen. Sprechen Sie es von ganzem Herzen:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen.

Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin.

Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen.

Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen.

Predigt "Geliebt leben: Du bist nicht, was Du tust!" (Bobby Schuller):

Heute starten wir die Reihe: „Geliebt leben“. Es geht darum, zu wissen, dass wir Gott gehören und er uns. Auch wenn Verhalten sehr wichtig ist, und die Art wie wir all dem Trubel leben, gibt es doch eine Sache, die Ihnen niemand nehmen kann und das ist Ihre Identität als geliebter Sohn, als geliebte Tochter Gottes. Nichts was wir selbst tun, nichts, was man uns antun könnte, kein Umstand kann diese simple Wahrheit ändern: Sie und ich, wir sind geliebte Kinder Gottes. Das ist eine sehr gute Nachricht. Und wenn wir diese einfache aber leicht zu vergessende Wahrheit einbüßen, verlieren wir damit alles andere, was in dieser Welt von Bedeutung ist. In den nächsten fünf Wochen nehmen wir uns dafür Zeit und beschäftigen uns mit der Theologie und Praxis was es bedeutet, aus dieser Wahrheit heraus zu leben. Ein Leben als jemand, der sagt: „Der Kern meines Lebens, mitten in den Wirren und Herausforderungen des Lebens, ist das Eine, das sich nie ändern wird - nämlich die Tatsache, dass es nichts gibt, das etwas daran ändern könnte, dass Gott mich immer schon geliebt hat und immer lieben wird.“ Wir werden in diese Wahrheit eintauchen. Sind Sie bereit? Es wird eine fröhliche Reihe und sie wird Spaß machen.

In der heutigen Predigt geht es darum, eine geistliche Heimat zu finden. Einen Ort zu finden, an dem Ihr Herz zu Hause ist, wenn es mal wieder von der ganzen Welt verprügelt wurde. Es gibt drei Menschentypen, die heute vielleicht zuhören und ich habe schon einmal zu allen dreien gehört. Der erste Typ ist der Mensch im Hamsterrad. Sie sind ständig dabei zu rennen, rennen, rennen und hoffen, dass Sie eines Tages glücklich oder erfüllt sind. Oder Sie gehen in Rente. Oder irgendwann in der Zukunft passiert etwas, das Ihnen Hoffnung macht, aber gerade jetzt fühlen Sie sich unausgefüllt, leer oder wie Thoreau es sagte: „Unsere Gesellschaft ist voller Männer, die ständig in stummer Verzweiflung leben und dann zu Grabe getragen werden mit einem Lied, das noch immer im Herzen klingt.“ Vielleicht geht es Ihnen so. Dann ist diese Predigt genau richtig für Sie.

Geliebt leben: Du bist nicht, was Du tust!

Vielleicht gehören Sie zur zweiten Gruppe Menschen. Den Hedonisten. Das sind Menschen, die an einem Punkt in ihrem Leben stehen und bemerken: Am Abgrund des Lebens muss ich zusehen, dass ich den Schaden verringere und das Vergnügen maximiere. Ich muss ständig neue Wege finden, wie ich mich vergnügen kann und mein Leben mit Unterhaltung vollstopfe.

Und das wird dann zum Ersatz für wahre christliche Freude. Wenn es Ihnen so ergeht, ist diese Predigt auch für Sie richtig.

Und dann ist da der dritte Typ Mensch: Der Nihilist. Er hat komplett aufgegeben. Für Ihn ist das Leben nichts als ein grausamer Witz. Eines Tages wird sowieso alles zu Nichts zerfallen und das Leben ist ohne Sinn. Wenn Sie so denken, und Sie sehen vielleicht am Fernseher zu, Sie liegen im Bett und sehen zu, dann ist diese Predigt ebenfalls für Sie gedacht.

Heute sprechen wir über das Evangelium. Und das Evangelium ist Folgendes: Egal, was ich getan habe, das, was Christus am Kreuz getan hat reicht aus, um mich zu retten. Es rettet mich aus dem Hamsterrad. Es rettet mich aus Eile. Es rettet mich von meiner Sorge. Rettet aus der Bedeutungslosigkeit. Es rettet vom Tod. Und es rettet mich aus dem Leid des Lebens. Das, was Jesus Christus getan hat, ist genug, um mich von all dem zu erretten. Und ich kann erfüllt werden mit der Kraft, dem Geist und der Liebe Gottes, die niemals versagen. Darüber reden wir heute.

Wir gehen Zeile für Zeile durch dieses Gebet, dieses Bekenntnis. Heute geht es um den ersten Satz. Ich habe dieses Bekenntnis oft das Bekenntnis der Geliebten genannt. Das klingt einprägsam. Dieses Gebet hat mein Leben verändert. Es entstand, als ich meine zwei Lieblingsautoren las. Henri Nouwen und Dallas Willard. Ich habe diese beiden Vorstellungen, die Vorstellung in Eile und Sorge zu leben und die Vorstellung als geliebtes Kind Gottes zu leben, herangezogen und betete tägliche eine ältere Version dessen, was wir hier jeden Sonntag sagen. Ich konnte dabei zusehen, wie sich mein Leben Woche für Woche veränderte. An jeden Tag, an dem ich dieses Gebet in den Mittelpunkt meines Lebens stellte, bemerkte ich, wie sich mein Leben änderte.

Wer von Ihnen hat im Lauf der Woche dieses Bekenntnis gesprochen. Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich brauche nicht zu hetzen... Irgendwer? Heben Sie die Hand. Ich würde es gerne sehen. Großartig. Es gibt einem Halt und Stabilität mitten in dieser irren, kranken Welt, wenn man innehält und sagt: „Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.“ Wenn wir diese Sätze wiederholen, dann geschieht etwas in unserem Herzen und das Leben gewinnt plötzlich wieder an Geschmack.

Wo meine Seele sich vorher taub angefühlt hat, kribbelt es jetzt und ich fühle mich lebendig. Das Blut fließt wieder. Ich höre auf, mir so viele Sorgen darüber zu machen, was die Leute denken. Ob ich alles richtig gemacht habe, ob ich wirklich alle Tassen im Schrank habe. Und endlich kann ich wieder das Leben genießen und komme dahin, dass ich andere Menschen lieben kann und das richtige tun kann, weil ich es will. Stellen Sie sich das vor. So verwurzelt in Gottes Liebe zu leben, dass mir keiner mehr sagen muss, dass ich Gutes tun soll - ich will Gutes tun, weil ich so bin. Ich bin durch Gottes Liebe verändert. Nicht durch meine Willenskraft oder größere Anstrengungen, sondern ich will es einfach. Ich will Menschen helfen. Ich will meinem Nächsten helfen. Ich will mich um andere kümmern, die leiden. Es ist mir egal, ob ich irgendetwas zurückbekomme und es macht mir nichts aus, wenn es weh tut, weil ich aus Gottes Liebe heraus lebe. Ich habe jetzt die Kraft und die Stärke und den Wunsch danach, das zu tun, was richtig und gut ist. Das ist die Kraft, die aus dem Leben in Gottes Liebe fließt.

Über die erste Zeile dieses Gebetes, höre ich jede Woche etwas und ich liebe es. Wenn Sie das betrifft, dann reden wir jetzt darüber. Dieser erste Satz: Ich bin nicht was ich tue, fordert uns alle heraus. Wir leben in einer moralisch relativistischen Welt, nicht wahr? Und das ist ein Problem, oder? Ja, ist es. Das Problem ist, dass jeder meint, was sich für mich richtig anfühlt, ist auch richtig. Das Problem daran ist aber, dass das Richtige zu tun, oft weh tut und keinen Spaß macht oder sich gut anfühlt. Und so gibt es viele, besonders Christen, die sagen, nein - richtig ist richtig und falsch ist falsch. Und was du tust ist entscheidend. Und dem stimme ich zu hundert Prozent zu. Aber bis wir herausfinden, dass unsere Identität nicht in unseren Taten verwurzelt ist, schmälern wir die Kraft, um wirklich gut zu sein. Dieser erste Satz: „Ich bin nicht, was ich tue“ ist das Evangelium. Und ich werde jedem Christen hier helfen, dieses Problem zu lösen.

Juan Carlos hat mir geholfen, in diesem Punkt Klarheit zu bekommen. Danke, Juan Carlos Ortiz. Hallo, mein Freund. Er hat mir geholfen, das zu verstehen. Er sagte nur: Sag das und du wirst jeden überzeugen. In Ordnung? Hier kommt das Bild. Mit theologische Worte gesprochen. „Ich bin

Geliebt leben: Du bist nicht, was Du tust!

nicht, was ich tue“ heißt „nicht durch Werke“. Geht es Ihnen jetzt besser? Wenn man es theologisch verpackt, nicht durch Werke, das Evangelium, dann sagen die Leute: „oh ja, das stimmt.“

Ich sage „ich bin nicht, was ich tue“ weil es moderner ausgedrückt ist. Es drückt dasselbe aus, aber berührt die Herzen der Menschen. Du bist nicht, was du tust.

Egal, was Sie im Leben tun, egal welche Erfolge und Trophäen Sie Ihr Eigen nennen. All die großartigen Dinge, die Sie getan haben; das ist nicht Ihre Identität. Und auch ungeachtet all Ihrer Sünden, Fehler und Dinge die Sie bereuen, wo Sie Menschen verletzt haben und Dinge nicht zu Ende gebracht haben. Ihre ganzen unfertigen Symphonien sind auch nicht Ihre Identität.

Der Tag kommt, wo all das nur noch ferne Erinnerungen sind. Sie sind ein geliebtes Kind Gottes. Was Sie tun, hat einen Wert. Was Sie tun, ist wichtig, Ihre Taten haben historische Bedeutung, Sie können Dinge tun, die dem Herrn gefallen oder missfallen. Aber am Ende ist das nicht Ihre Identität. Wir können nur so wie Jesus Gutes tun, wenn unser Leben gegründet ist in Gottes Liebe und wir das Gute tun wollen. Das kann geschehen.

Das Leben und die Liebe sind hart. Liebe fällt schwer. Jede Liebe, die wir in dieser Welt erleben - außer der von Gott, hat etwas Gebrochenes an sich. Es wird immer wieder vorkommen, dass die Menschen, die Sie am meisten lieben und die von denen Sie am meisten geliebt werden, Sie enttäuschen. Sie brechen Ihnen das Herz. Es gibt Dinge wie den Tod, Trennungen, Scheidung und Untreue. Wir werden oft von diesen Dingen betrogen und in der Liebe enttäuscht und wenn das passiert, brauchen wir die Gewissheit, dass wir ein geistliches Zuhause haben, zu dem wir gehen können. Einen Ort, an dem es eine Liebe gibt, die tiefer geht als alles andere. Den Ort, wo Gottes Liebe wohnt. Dahin müssen wir zurück. Amen?

Die Bibelverse zur Predigt stehen im Philipperbrief. Der Philipperbrief wird auch der Brief der Freude genannt. In diesem Brief schreibt Paulus der Gemeinde, was es heißt, völlig lebendig und voller Freude in der Gnade Gottes zu leben. Paulus hat es als Missionar immer wieder erlebt, dass Leute ihn jagen und seinen Leuten sagen: Ja, ich weiß, Paulus sagt, ihr seid durch Gnade aus Glauben gerettet, aber wir sagen, ihr müsst euch beschneiden lassen. Und übrigens, Schweinefleisch ist auch verboten und außerdem dürft ihr auf keinen Fall am Sabbat arbeiten. Und überall wo Paulus hinkommt, spielen sie guter Bulle - böser Bulle. Da ist Paulus und wir wissen, er sagt: Gott liebt euch und Gott kümmert sich um euch. Aber wir sagen euch, ihr müsst die ganzen religiösen Regeln befolgen. Das waren gesetzliche Leute. Für diese Menschen war es wichtig, anhand des Verhaltens sagen zu können, wer dazu gehörte und wer nicht. So sind wir Menschen - oder nicht?

Ich glaube, John Ortberg hat das mal gesagt. John Ortberg sagte, stellen Sie sich jemand vor. Stellen Sie sich jemanden vor, der eine schwarze Lederjacke trägt, eine schwarze Lederhose und er fährt Motorrad. Von wem rede ich? Klar, ein Biker. Alle Biker sehen gleich aus und wenn man zu einem Kreis von Bikern gehören will, muss man aussehen, handeln und reden wie ein Biker.

Wenn ich Ihnen jetzt von jemandem erzähle, der Pompoms schwenkt, ein Tanktop und ein Röckchen trägt und für eine Mannschaft jubelt, wen meine ich dann? Eine Cheerleaderin. Richtig? Wir kleiden uns auf bestimmte Art, benehmen uns und haben ein bestimmtes Aussehen, an dem man erkennt, wer dazu gehört und wer nicht. Und die Gemeinde macht das auch, oder? In der Christenheit war das so.

Und so wurde Paulus belästigt von Leuten, die auf die Bequemlichkeit nicht verzichten wollten, sicher zu wissen, wer dazu gehört und wer nicht. Wie weiß man, dass man sicher dazu gehört? Na, wenn du beschnitten bist, den Sabbat hältst, wenn du die Speisegesetze einhältst. Dann wissen wir, dass du es wirklich ernst meinst. Und Paulus sagt: Nein. Nein. Und dann fängt er an, anzugeben und schreibt: Ich wurde am achten Tag beschnitten. Anders gesagt - ich habe mich nicht zum Judentum bekehrt. Er schreibt, ich bin vom Stamm Benjamin, ein Hebräer, hebräischer Abstammung. Anders gesagt, ich bin nicht wie die anderen griechischen Typen.

Und weiter schreibt er: Was den Gehorsam dem Gesetz gegenüber angeht; ich war Pharisäer und das zählt am meisten, weil es nur 6000 Pharisäer gab, die vollkommen dem Gesetz folgten. Niemand hat Gottes Regeln oder Gottes Gesetze besser befolgt und war moralisch tadelloser als ich. Und wissen Sie, was er dann sagt? Wisst ihr was, das alles - und jetzt kommt das Wort, bei dem alle Übersetzer für Griechisch nicht wissen, was sie damit machen sollen. Zeigen wir das Bild. Das Wort heißt >skubalan<. Skubala or Skubalan heißt Kacke. Und wir wissen nicht so recht, wie wir es sagen sollen, weil es wirklich anstößig ist. Und schließlich sollen wir keine bösen Worte benutzen; zu fluchen ist nicht gut, aber manche meinen, dieses Wort drückt eine Art Ekel aus. Er ekelt sich förmlich vor seinen guten Taten. Demnach sagt er: All das Große, was ich je getan habe,

Geliebt leben: Du bist nicht, was Du tust!

was meine Identität ausgemacht hat, ist jetzt skubalan. Nichts wert, Dreck, es ist Müll im Vergleich damit, dass ich Christus kenne und durch Glauben gerecht bin. All diese Dinge sind wertlos, verglichen mit der Vertrautheit, die ich heute mit Christus habe.

Das sind doch gute Nachrichten oder? Und das ist das Evangelium. Sehen Sie, hier haben wir Paulus. Er hat alles richtig gemacht. Er hat perfekt dem Gesetz gehorcht und doch hat er Menschen ermordet.

Er hat alles getan, was seine Religion ihm befohlen hat, und er hat als ein Verfolger der Christen Menschen geschlagen und gefoltert. In den Augen seiner Religion hat er alles perfekt befolgt und doch war sein Herz vergiftet. Sein Herz war faulig, weil er die Liebe Gottes nicht kannte. Damit waren selbst seine guten Taten böse. Wir können nicht wirklich gute Menschen sein, wenn wir versuchen, uns den Weg in den Himmel zu verdienen. Oder wenn wir versuchen, Gottes Gnade zu verdienen, indem wir Gutes tun. Jesus hat alles vollbracht. Das genügt. Sie sind nicht, was sie tun. Sie sind, was Christus für sie getan hat. Kann ich ein „Amen“ hören?

Sie sind nicht, was Sie tun. Sie sind durch Glauben gerettet. Und wenn wir begreifen, dass alle unsere Werke „skubalan“ sind, verglichen mit dem, was Christus für uns am Kreuz getan hat, dass alles, was wir tun, bedeutungslos ist im Vergleich mit dem, was er für uns getan hat, dann werden wir wirklich gut. Das ist die Ironie. Wenn wir aufhören, uns so sehr beweisen zu wollen, nur dann leben wir tatsächlich in Gottes Liebe und haben wirklich ein Herz für Menschen, die leiden. Ein Herz, das sagt, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Erst wenn wir uns völlig dem Auftrag Gottes eine kaputte Welt zu heilen anschließen. Erst wenn unsere Seele danach schreit, dass Menschen gerettet werden. Nur wenn unser Leben in Gottes Liebe verwurzelt ist, werden wir das Gute lieben und das Böse hassen. Wir können unsere guten Werke nicht als Beweis dafür nutzen, dass wir Christen sind. Wir müssen begreifen, dass im Glauben getauft zu sein und durchdrungen von Gottes Gnade zu sein, das Einzige ist, das uns rettet.

Als Jesus am Kreuz gestorben ist, sagte er, es ist vollbracht und er hat es so gemeint. Er hat es so gemeint. Alles, was Sie im Leben angestellt haben, alles, was Sie bedauern, all die Leichen im Keller sind bedeutungslos. Wenn Sie an sein Kreuz glauben, ist alles vergeben.

Alles was Sie getan haben, die Fehler, die Sie gemacht haben auf dem harten Weg der Nachfolge. Alles in Ordnung. Seine Gnade reicht aus und das ist die gute Nachricht. Wir strengen uns immer mehr an. Wir kommen immer mehr aus der Puste, weil wir versuchen, uns zu beweisen, vor anderen und vor Gott. Am Ende fühlen wir uns verloren, deprimiert und unnützlich. Wir messen uns an unerreichbaren Standards und sind deprimiert, weil wir nicht fähig sind, so zu sein, wie wir gerne wären. Lassen Sie es sein. Sie sind geliebt. Leben Sie aus Gottes Liebe und Sie werden sehen und erleben, dass Sie wollen, was gut für die anderen ist.

Heiligung, und das ist wichtig zu verstehen und das Bekenntnis von heute: Heiligung wurzelt in der Vertrautheit mit Gott, nicht in Willensstärke. Heiligkeit wurzelt in Vertrautheit, nicht in Willensstärke. Sie tun das Richtige, weil Sie verliebt sind. Denken Sie mal an junge verliebte Pärchen. Wenn Sie zwei Verliebten, die verrückt nacheinander sind, begegnen, brauchen Sie ihnen nicht zu sagen, dass sie heute Abend ein Rendezvous haben sollen. Keiner braucht ihnen zu sagen, dass sie Händchen halten sollen oder einander Geschenke und Blumen kaufen oder süßes Zeug auf Facebook übereinander schreiben sollen. Stimmt's? Das muss ihnen niemand sagen. Sie sind verliebt. Man muss ihnen keine Schuldgefühle einreden. Wozu soll das gut sein?

Das muss man vielleicht bei Leuten tun, die schon ewig in einer Beziehung leben und sagen: Oh, ich muss endlich meiner Frau oder meinem Mann mal wieder was Gutes tun. Manche von uns werden so. Wir erinnern uns, wie eifrig wir einmal waren und wie lebendig, aber irgendwie ist diese Nähe zu Gott verloren gegangen. Sie ist weg und das ist das Problem. Wir müssen uns neu verlieben. Wir müssen komplett durchsättigt sein mit der Liebe Gottes und dann können wir gar nicht anders, als das Richtige zu tun.

Es gibt einen Film, der heißt „Tatsächlich...Liebe“. Darin gibt es einen tragischen Vorgang, in dem ein Mann und eine Frau eine schwere Zeit in ihrer Ehe durchmachen. Die Frau weiß nicht, dass ihr Mann versucht ist, eine Affäre zu beginnen. Er kauft seiner heimlichen Freundin dieses wunderschöne Schmuckstück. Es ist kurz vor Weihnachten. Und die Ehefrau sortiert die Schublade und findet dieses Schmuckstück und denkt: Häh? Dann versteckt sie es wieder, schließt die Schublade und wartet ganz aufgeregt auf Weihnachten, wo sie ihr Geschenk öffnen wird. Als sie dann ihr Geschenk öffnet, ist es ein Pulli. Da weiß sie es. Und irgendwie. Oh, Entschuldigung, es ist eine CD. Eine CD. Hannah korrigiert mich bei meinem romantischen Film. Danke Schatz. Er hat seinen Schatz an die verschenkt, die er liebt und das wertlose Geschenk der, mit der er einen Bund hat.

Geliebt leben: Du bist nicht, was Du tust!

Und an diesem Punkt befinden sich viele von uns in ihrem Leben. Wir machen es einfach. Wir geben Gott die CD. Wir machen genug, um zufrieden zu sein mit einem Geschenk, das irgendwie okay ist. Aber unseren Schatz, unsere Leidenschaft, geben wir woanders hin. So wie bei einer Geliebten. Und darüber redet Gott die ganze Zeit mit Israel. Du bist wie eine Frau, die ihren Mann verlassen hat.

Sehen Sie, Gesetzlichkeit ist wie die CD, die man verschenkt, aber Heiligkeit ist, wenn man Juwel verschenkt. Wahre Heiligkeit ist verwurzelt in leidenschaftlicher Vertrautheit und Liebe zu Gott. Wenn wir leidenschaftlich sind, und Gott kennen, in seiner Gegenwart leben und beten, ihm zuhören, ihn suchen und verrückt nach Gott sind, dann geschieht etwas in uns, und wir können nicht anders, als das Richtige zu tun. Kann ich ein „Amen“ hören?

Und genau das werden wir in dieser Predigtreihe lernen. Wir lernen, aus der heiligen Achterbahn auszusteigen. Kennen Sie die heilige Achterbahn? Diese Woche war ich toll, letzte Woche nicht ganz so. Stimmt's? Wir sind im ständigen Auf und Ab. Und so gehen wir ständig mit Gott um. Wir fühlen uns ständig schuldig oder selbstgerecht oder stolz und alles ist schlecht. Wir erleben diese unglaublichen Hochs und Tiefs, die unser Glaubensleben zu etwas Schrecklichem machen.

Wenn wir glauben, dass wir sind, was wir tun, dann ist das auch die Art und Weise, in der wir versuchen, die Liebe und Nähe von anderen zu bekommen. Denken Sie an eine Party. Sie treffen jemand zum ersten Mal und eine der ersten Fragen, die man stellt ist: Hallo, ich heiße Jim. Ich bin Bob und was machst du so? Stimmt's? Daran ist nichts verkehrt, aber so definiert unsere Gesellschaft, wer du bist. Und dann wird man zu dem Buchhalter, dem Pastor oder dem Anwalt, bevor man überhaupt zu Bob dem Freund werden kann. Der erste Berührungspunkt, wenn man jemand kennenlernt, ist, dass man erfährt, was er beruflich macht. Der erste Berührungspunkt, wenn man jemand kennen lernt, ist, dass man erfährt, was er beruflich macht. So viele von uns haben diese Trophäen bei sich, die zeigen, dass wir das sind, was wir beruflich machen, aber was, wenn Ihre Karriere zu Ende geht? Oder, wir sind mit unseren Hobbys beschäftigt, als junge Menschen der Sport. Aber was ist, wenn Sie verletzt werden, wenn Sie Ihre Hobbys verlieren? Viele von uns finden ihre Identität als Eltern. Was, wenn die Kinder das Nest verlassen? Was passiert, wenn Ihre Kinder studieren und Sie nicht mal zum Geburtstag anrufen.

Das, was wir tun, wird zum großen Teil zu dem, wer wir sind und auch das bringt uns in eine Art Achterbahn, wo wir viel Gutes tun, viel erreichen, und eine Menge Trophäen im Regal stehen haben. Wir fühlen uns gut dabei, aber letztlich ist auch das Selbstgerechtigkeit und Stolz. Dieser Lebensstil ist das Spiel der Welt. Da spielen wir nicht mit. Ich wünsche Ihnen, dass Sie Großes erreichen, dass Sie eine erfolgreiche Karriere haben. Ich will, dass Sie Ihre Ziele erreichen und wundervolle Dinge in Ihrem Leben tun, aber wenn Ihre Identität darin verwurzelt ist, was Sie tun, endet dieses Spiel unabdingbar im Versagen. Das ganze Leben ist ein Weg des Loslassens. In jedem einzelnen Moment lassen wir etwas für etwas anderes los und vertrauen Gott mehr. Wenn Sie Gott nicht haben, verlieren Sie nur, Sie lassen nichts los.

Und das werden wir lernen. Wir lernen, dass wir nicht sind, was wir tun, auch wenn es wichtig ist.

Dass wir große Dinge für Gott tun sollen, dass Gott uns ruft, große Dinge zu tun und dabei moralisch zu handeln, dass er uns beruft, das Richtige zu tun. Wir lernen, dass Gott uns beruft, das Gute zu lieben und das Böse zu hassen und letzten Endes uns die Kraft fehlt, das Richtige zu tun, es sei denn, wir wissen, dass Gott uns so oder so liebt.

Ich sage es noch einmal. Sie sind von Gott geliebt. Sie sind sein geliebtes Kind, nicht wegen dem, was Sie tun. Er erfreut sich an Ihnen. Er ist nicht enttäuscht von Ihnen. Gott liebt Sie so, wie Sie sind, nicht wie Sie sein sollten. Sie sind geliebt. Und je mehr wir an diesem Platz leben, umso mehr wird unser Herz verändert und umso mehr wollen wir das Gute tun. Amen? Amen.

Lassen Sie uns beten: ich möchte jedem die Gelegenheit geben, zu erleben, was es heißt, von Gott geliebt zu sein. Ich möchte Ihnen einen Augenblick Zeit geben. Wenn Sie heute hier sind oder uns am Fernseher zusehen, und Sie merken; ich brauche diese Liebe, dann lade ich Sie ein, heute anzufangen Jesus nachzufolgen. Bitte sprechen Sie mir das folgende Gebet nach und machen Sie den ersten Schritt, um Gottes Liebe zu erleben. Ich bitte Sie alle mitzusprechen und wenn Sie das erste Mal dieses Gebet sprechen, wird Ihr Name im Buch des Lebens aufgeschrieben und Sie haben einen Bund mit Gott, wenn Sie es von Herzen ehrlich meinen. Liebe Gemeinde, liebe Zuschauer, sprechen Sie mir nach:

Vater im Himmel, du bist gut und ich bin von dir geliebt. Das ist es, wer ich bin. Ich bin nicht, was ich tue. Und so bitte ich dich, vergib mir meine Sünden. Bitte hilf mir, das Richtige zu tun, und hilf mir, aus deiner Liebe zu leben. Erfülle mich mit dem Heiligen Geist. Ich glaube an das Kreuz und die Auferstehung. In Jesu Namen. Amen.

Geliebt leben: Du bist nicht, was Du tust!

Segen (Bobby Schuller):

Nun möge der Herr euch segnen und behüten. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.